

Station 2

Name: _____

Ein Tag im Rollstuhl

Im Unterricht war das Thema „Behinderung“ angesprochen worden. Jeder sollte seine persönlichen Erfahrungen mitteilen, die er mit Menschen mit Behinderungen gemacht hatte. Paul berichtete von einem Besuch bei einem Verwandten, den er einen Tag lang durch die Stadt begleitet hatte. Stefan, so hieß der junge Verwandte, hatte im Rollstuhl gesessen, solange Paul sich erinnern konnte.

„Das kann man sich gar nicht vorstellen, was es da alles für Schwierigkeiten gibt, wenn man mit dem Rollstuhl unterwegs ist“, sagte Paul. Einige Mitschüler meinten, das könnte doch so schlimm nicht sein, andere stimmten Paul zu. Schließlich kam der Vorschlag, irgendjemand aus der Klasse ... beim kommenden Schulausflug in den Frankfurter Zoo ... am besten, man würde jemanden auslosen.

Das Los traf Jessi. Sie sollte den Klassenausflug im Rollstuhl machen. Von der Abfahrt in Gießen, während des Umsteigens in Friedberg, bei der Fahrt mit der U-Bahn, im Zoo usw. bis einschließlich der Heimfahrt würde sie im Rollstuhl sitzen und so tun, als ob sie komplett gehbehindert sei. Die anderen würden sie herumschieben, ihr auch sonst jederzeit behilflich sein, sie selbst würde aber niemals aus dem Rollstuhl herauskommen. Und Sophie würde unauffällig notieren, wo Jessi mit ihrem Rollstuhl Schwierigkeiten hätte, sie würde auch aufschreiben, ob Fremde freundlich zu ihr seien oder nicht.

Aufgabe 1:

Das Experiment glückte besser als erwartet. Welche Schwierigkeiten hatte Sophie wohl auf ihrem Zettel notiert?

Aufgabe 2:

Was könnte der Rollstuhlfahrerin Jessi wohl besonders aufgefallen sein?

Begrüßungsrituale

Aufgabe 1:

Setze die Begriffe aus dem Kasten in den Lückentext ein.

Bolivien – China – Dahome – Deutschland – Indien – Kongo – Maori

In _____, einem zentralafrikanischen Staat, klatscht man kräftig in die Hände, um einen Menschen zu begrüßen.

In _____, einem Staat in Südamerika, umarmt man denjenigen, den man begrüßt, und klopft ihm freundschaftlich auf den Rücken.

Am _____, einem zentralafrikanischen Fluss, nimmt man die Hände des anderen und streichelt damit das eigene Gesicht, um jemanden zu begrüßen.

Bei den _____ in Neuseeland begrüßen sich zwei Menschen, indem sie leicht Nase an Nase reiben.

In _____, dem bevölkerungsreichsten Staat der Erde, begrüßt man sich mit einer Verbeugung.

In _____, wie in fast allen Ländern Europas, schüttelt man sich zur Begrüßung die Hand.

In _____, dem asiatischen Subkontinent, legt man zur Begrüßung die Hände vor der Brust zusammen und nickt leicht mit dem Kopf.



Aufgabe 2:

Finde die Lösung des Rätsels und schreibe sie auf.

Den Gruß, sich zu begrüßen, tibg es bei nleea Menschen dunr um den Lrdbale.
Der Gruß sagt: „Du tansk rim nertrauev.“

Station 4

Name: _____

Die Tischsitten

„Schau dir mal unauffällig den Maximilian an. Er sitzt am Nachbartisch schräg gegenüber.“ „Was ist denn mit ihm?“ „Beobachte doch einfach mal, wie er isst!“ „Wie er isst?“ „Pst, nicht so laut. Das muss ja nicht jeder hören. Ich meine, achte mal auf seine Tischmanieren.“ „Ach so! Na ja, nicht gerade appetitlich. Das Messer benutzt er überhaupt nicht. Er schaufelt alles mit der Gabel in sich hinein.“ „Und er kaut mit offenem Mund.“ „Da müsste doch mal jemand mit ihm reden. Der macht sich doch unmöglich, wenn er isst und dabei schmatzt.“ „Dann sag du’s ihm doch!“ „Ich? Dann denkt er am Ende, ich hätte Interesse an ihm. Das können seine Freunde übernehmen.“ „Na, die scheint seine Art zu essen aber nicht zu stören.“

Aufgabe:

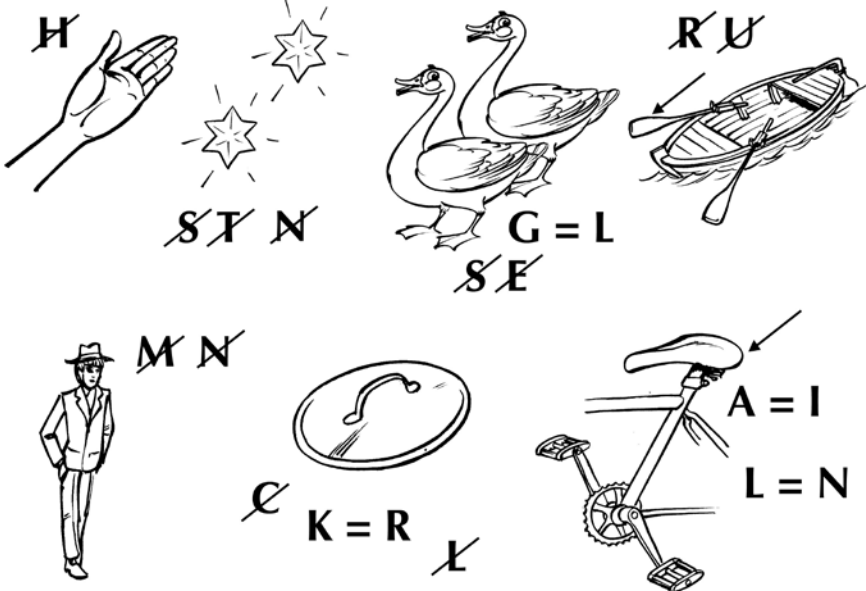
Lies den Text aufmerksam durch und formuliere zwei wichtige Regeln für das gemeinsame Essen.

1. _____

2. _____

Merke:
Sitten sind geschichtlich entstanden und von allen anerkannt. Wer gegen sie verstößt, macht sich lächerlich oder sogar verächtlich. Sie gelten aber nicht überall.

Daher:



Station 5

Name: _____

Helfen (1)

„Warum willst du denn schon wieder nicht im Sport mitmachen?“ „Ach, lass mich!“
„Jetzt sag doch mal, was der Grund ist. Tut dir was weh?“ „Nein!“ „Ja, was ist denn mit dir los?“ „Ich, ich ... ach lass mich doch in Ruhe!“ „Du willst es mir also nicht sagen?“
„Nein, doch, eigentlich schon ...“ „Na, dann sag es doch endlich!“ „Es ist, weil ... weil ich keine Sportschuhe habe. So, jetzt weißt du es.“ „Dann kauf dir doch welche.“ „Als ob das so leicht ginge. Wir haben in diesem Monat kein Geld dafür. Meine Mutter verdient nicht so viel und da war jetzt die hohe Nachzahlung ... Aber erzähl den anderen ja nichts davon. Versprichst du das?“ „Versprochen – aber mir kommt da schon eine Idee. Wir haben in unserer Stadt doch die Kleiderkammer.“ „Kleiderkammer?“ „Ja, da kann man für ein paar Cent gute gebrauchte Klamotten und Schuhe kriegen. Das haben andere Leute gespendet. Da gibt es bestimmt auch ein paar Sportschuhe für dich.“ „Kann ich denn da einfach so hingehen? Eigentlich traue ich mich nicht.“ „Dann gehe ich einfach mit dir. Meine Mutter hilft da manchmal ehrenamtlich aus. Ich erzähle ihr einfach von deinem Problem, dann klappt das schon.“ „Das willst du wirklich für mich tun? Das wäre ja toll, wenn ich wieder Sportschuhe ...“ „Schwamm drüber, lass uns lieber nachschauen, wann die Kleiderkammer geöffnet ist.“

Aufgabe 1:

Hier hat echte Hilfe stattgefunden. Begründe warum!

WER EINEM BEDÜRFTIGEN GELD SCHENKT, HILFT IHM NICHT WIRKLICH.

Aufgabe 2:

Stimmt diese Aussage? Begründe deine Ansicht.
